

Bist du schon  
»Gottes Gerechtigkeit«?

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

# Bist du schon »Gottes Gerechtigkeit«?

Liebe Hörerin, lieber Hörer.

Der Apostel Paulus hat einen Brief an die Gemeinschaft der Christen in Rom geschrieben. Sein Anliegen war und ist, dass aus Gottes Sicht alle Menschen – Juden und Nichtjuden, Fromme und Nichtfromme – denselben Startpunkt haben: Alle brauchen Jesus, alle brauchen Gnade, alle brauchen Gottes Herztransplantation.

Wir hören weiter auf die Argumentation von Paulus:

**19 Wir wissen aber: Was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die mit dem Gesetz leben, damit jeder Mund gestopft werde und alle Welt schuldig sei vor Gott.<sup>1</sup>**

Das unbarmherzige Gesetz bringt alle Angeber, die viel von sich und ihrer Frömmigkeit halten, zum Schweigen, denn es zeigt schonungslos, dass man sich bei Gott nicht einschmeicheln kann. Und das Gesetz richtet sich an ein bestimmtes Publikum.

Aber zu dem gehörst du nicht. Hast du das gehört, es gilt nicht dir! Wenn du ein Glaubender bist, bist du für das Gesetz tot, du bist frei vom Gesetz. Jesus war und ist für dich das Ziel oder Ende des Gesetzes. Mose hat dir nichts zu sagen. Jesus ist derjenige, und zwar der Einzige, auf den du hören musst.

Du wirst von »Herrn Mose« keine guten Nachrichten bekommen. Auch »Herr Gesetz« bringt dir keine frohe Botschaft. Jeder, der dir sagt, dass Gnade und Gesetz ausgewogen sein müssen, weiß nicht, wovon er redet. Noch einmal: Ist dir klar, dass das Gesetz nur zu denen spricht, die sich vom Gesetz etwas sagen lassen wollen?

Und was hat es zu sagen? Nun, es erklärt den »Menschen in Adam«, dass sie Gott gegenüber rechenschaftspflichtig sind. Die »Menschen in Adam« sind geistig tot und süchtig nach Sünde. Sie brauchen dringend Hilfe. Sie müssen eine Neugeburt für ein »Sein in Jesus« erfahren.

Wir sehen hier sehr wichtige Wahrheiten. Das Gesetz hat eine bestimmte Zielgruppe, nicht zwei Zielgruppen. Es hat eine Zielgruppe, zu der es spricht, nämlich zu denen: Die sich dem Gesetz verpflichtet fühlen. Die durch Einhalten des mosaischen Gesetzes gerechtfertigt werden wollen. Die meinen, mit Gesetzesgehorsam ihre Errettung absichern zu können.

Aber ein Jesusnachfolger fällt natürlich in keine dieser Kategorien. Deshalb verbie-

---

<sup>1</sup> Römer 3,19, Zürcher Bibel, 2007

tet sich uns die Denkweise: „*Ohne das Gesetz weiß ich nicht, was Sünde ist!*“

Vielleicht hast du diese Frage auch schon mal gehört: „*Weißt du, wenn wir frei vom Gesetz sind, wenn Jesus für uns das Ende, das Ziel des Gesetzes ist, wenn das Gesetz uns nichts mehr zu sagen hat, was hilft mir dann, auf dem rechten Weg zu gehen?*“

Das ist ein toller Einwand. Darauf gibt es aber eine einfache Antwort: Glaube. Paulus lässt da keinen Zweifel.

**6 Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.<sup>2</sup>**

Oder auch dies:

**23 ... Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.<sup>3</sup>**

Du willst also eine neutestamentliche Definition von Sünde, hier hast du sie. Du brauchst Mose nicht, um Sünde zu definieren. Wir haben Jesus und den Heiligen Geist, der Sünde perfekt inhaltlich festlegt. Sünde ist also ganz einfach alles, was nicht aus der Abhängigkeit von Gott heraus getan wird.

Das wirft einfach alle Religion über den Haufen, das stellt alles auf den Kopf. Ich könnte 1.000.000.000 Euro für wohltätige Zwecke spenden, und dennoch könnte es Sünde sein, wenn ich aus den falschen Beweggründen heraus gebe. Was nicht aus dem Einklang mit Jesus geschieht, ist Sünde. Es geht also nicht darum, was ich tue, sondern ob Jesus in mir und durch mich handelt. Alles, was sich nicht aus dem Vertrauen in Gott abspielt, ist Sünde.

Paulus öffnet uns weit eine neue Perspektive, damit wir erkennen, wie wichtig es ist, dass wir uns auf den auferstandenen Jesus verlassen, der in uns lebt. Er ist derjenige, der sagt, was Sünde ist. Wir müssen nicht bei Mose nachschlagen, wir können auf Gottes Geist in uns hören. Das Gesetz verpflichtet die unbekehrte Welt zur Rechenschaft vor Gott. So endet dieser Vers hier.

Noch einmal: Eine angesprochene Zielgruppe, die Welt. Eine Botschaft für die Welt, für die Menschen »in Adam«: Du bist tot, du bist süchtig nach Sünde, du musst vor Gott Rechenschaft ablegen, du kannst nicht entkommen, du brauchst sehr gute Argumente. Paulus spricht davon, dass der Ungläubige durch die 613 Gebote des Gesetzes verurteilt wird. Niemand entkommt und das ist der springende Punkt.

**20 Denn durch das Halten von Geboten wird kein Mensch vor Gott gerecht. Das Gesetz führt nur dazu, dass man seine Sünde erkennt.<sup>4</sup>**

Erinnerst du dich an den Vergleich mit einem Kosmetikspiegel? Du drehst ihn um und du siehst jede Pore im Gesicht. Du drehst ihn wieder in seine normale Stellung

<sup>2</sup> Hebräer 11,6; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

<sup>3</sup> Römer 14,13; Zürcher Bibel, 2007

<sup>4</sup> Römer 3,20; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

zurück, und alles ist wieder wie gewohnt.

Das hat Jesus mit der Bergpredigt gemacht. Er hat das Gesetz durch ein Vergrößerungsglas gezeigt. *„Du meinst, du würdest das Gebot beachten, wenn du keinen Mord begehst? Ich sage dir, wenn du wütend wirst, ist es dasselbe, wie jemanden zu töten.“* Jesus dreht den Spiegel um und zeigt den wahren Geist des Gesetzes .

Paulus geht auch so vor. Er betont, dass durch das Gesetz Sünde bewusst gemacht wird. Den unbekehrten Menschen wird Sünde bewusst gemacht, damit sie begreifen, dass sie einen Retter brauchen. Wer auf diesem Planeten geboren wird, ist bis zu seiner Neuschöpfung »in Adam«.

Wir werden damit konfrontiert, was Gott verlangt. Wenn wir ehrlich sind, erkennen wir, wo wir uns befinden und dass das Ziel noch sehr, sehr weit entfernt ist. Im Bild gesprochen: Der Aufstieg zum Gipfel des Berges Sinai – zur perfekten Erfüllung des Gesetzes – ist mühselig. Auch nach einhundert Jahren anstrengenden Versuchen, nach dem Gesetz zu leben, wuseln wir noch im Basislager am Fuß des Berges.

Wir brauchen ernsthafte Hilfe. Und Paulus sagt, wo die Hilfe herkommt.

**21 Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten:<sup>5</sup>**

Beachte den Wortlaut: Unabhängig vom Gesetz! Nicht als Teil des Gesetzes.

Paulus will seinen Lesern und Hörern klarmachen, dass es nicht damit getan ist, sich ein paar Gebote aus den 10 oder 613 im Gesetz des Alten Testaments herauszugreifen und damit auf die Leute einzuschlagen. Es geht um alles oder nichts. Und er drängt darauf, dass die Zeit gekommen ist, dass man die Finger vom Gesetz lässt, sich vom Gesetz unabhängig macht, nichts mit dem Gesetz zu tun hat. Das Gesetz ist für dich bedeutungslos geworden, du bist tot für das Gesetz.

Es muss eine Trennung vollzogen werden. Wir sind für das Gesetz gestorben und finden eine neue Art von Gerechtigkeit, die nichts mit Mose zu tun hat. Und sie hat auch nichts mit Gesetzesgehorsam zu tun. Bei dieser Gerechtigkeit geht es nicht um meine Verdienste, nicht um meine Leistung, nicht darum, das von mir Erreichte zu verwalten und meine Selbstgerechtigkeit zu erhalten.

Es geht nur um das kostenlose Geschenk von Gottes Gerechtigkeit. Jetzt wurde sie enthüllt. Jetzt wurde sie uns kundgetan. Und somit beginnt hier die gute Nachricht im Römerbrief.

Ehrlich gesagt, wir haben bisher eine ganze Menge schlechter Nachrichten erhalten, als wir uns eine Information nach der anderen in den ersten zwei Kapiteln angeschaut haben. Gott drängt den Menschen in die Enge und macht bewusst, dass es keinen Ausweg gibt. *„Schau dich an, dein Gehorsam dem Gesetz gegenüber ist miserabel.“*

---

5 Römer 3,21, Einheitsübersetzung, 2016

Und dann zeigt sich genau in diesem Vers eine Schlüsselstelle in der ganzen Argumentation von Paulus. *„Hey, stell dir einmal vor, neben deiner Verzweigung, neben der Notlage, in der du dich gerade befindest, neben deinem Problem mit der Einhaltung von Gesetzen, gibt es noch eine andere Art von Gerechtigkeit. Es ist keine Selbstgerechtigkeit. Gottes Gerechtigkeit wird nicht erworben, sie wird empfangen. Es geht nicht darum, es zu versuchen, es geht um Vertrauen. Und es ist die Gerechtigkeit durch Glauben.“*

Und das Gesetz des Alten Testaments und die Propheten weisen alle auf diese Gerechtigkeit hin, auf Jesus, der unsere Gerechtigkeit von Gott ist.

**22 die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied:<sup>6</sup>**

Ist dir aufgefallen, dass er sagt: *„Für alle, die glauben.“* Das widerspricht allen, die meinen, dass es eine göttliche Vorherbestimmung gibt, und Jesus nur für eine bestimmte, ausgewählte, begrenzte Gruppe von Menschen erreichbar ist. Warum lesen so viele religiöse Menschen ihre Bibel nicht selbst? Sie müssten es doch sehen: Alle Menschen sind eingeladen.

Ich lese das noch einmal: *„Für alle, die glauben, denn es gibt keinen Unterschied.“* Es spielt also keine Rolle, ob du Jude oder Nichtjude bist, ob du mit Jahwe aufgewachsen bist oder ob du noch nie von Jahwe gehört und nie nach Gott gesucht hast. Keine Unterscheidung, keine Bevorzugung. Das ist das Heilmittel gegen Rassismus. Christen sollten doch erkannt haben, dass das Evangelium für alle und jeden da ist.

Wie Gott die Menschen sieht, hat nichts mit ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Nationalität, ihrer Hautfarbe oder irgendetwas anderem zu tun. Gott möchte, dass du das Etikett hast:  $\Rightarrow$  Gottes Kind, in Jesus, Kind der Auferstehung, neu geboren aus dem Geist.  $\Leftarrow$  Das ist es, worauf es ankommt, nichts anderes zählt.

Aber schau dir auch das Angebot an, das auf dem Tisch liegt. Jeder darf zugreifen, der den Namen des Herrn anrufen wird. Es ist für alle und jeden genug vorhanden, es ist eine offene Einladung.

Bei Gottes Gerechtigkeit geht es allerdings nicht um bloße begrenzte Sühne. Eigentlich ist das Wort Sühne auch unpassend. Es gibt keine Sühne. Dies ist nicht der Tag der Sühne. Denn da ist Jesus, der die Sünden nicht nur sühnt, sondern er nimmt sie ein für alle Mal weg.

Nachdem das gesagt ist, dass es keine Sühne ist, sondern ein Wegnehmen, kommt noch mehr: Es ist nicht nur für wenige ausgesuchte Menschen, sondern für alle. Das Evangelium ist ein offener Aufruf, eine offene Einladung. Das ist eine »Gute Nachricht«, die Menschen vereint.

Paulus zeigt die wahre Bedeutung des Wortes »Prädestination«: Gottes geheimer

Plan zur Rettung der Römer, Gottes geheimer Plan zur Rettung der Griechen. Gottes geheimer Plan zur Rettung aller Menschen. Das ist wirkliche Prädestination. Die Leute haben es nicht kommen sehen. Sie dachten, dass Jahwe für Israel ist, er führte sie und half ihnen, aus Ägypten zu fliehen. Jahwe ist Israels Gott.

Und Gott sagt: „*Nein, ich werde ein Volk, das nicht mein Volk ist, mein Volk nennen. Ich werde die Römer mein Volk nennen, ich werde die Griechen mein Volk nennen. Wer auch immer mich anruft, wird gerettet.*“ Das ist ein Angebot für alle.

**23 denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes**

**24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.<sup>7</sup>**

Paulus argumentiert klar und eindeutig. Jeder Mensch »in Adam« ist dem Untergang geweiht. Es gibt keine Vetternwirtschaft, weil alle im selben Boot sitzen. Es gibt keine Kungelei, denn niemand ist wirklich besser als jeder andere. Jeder hat gesündigt, jeder ist geistig tot, jeder ist in Adam. Worin könnten wir uns also gegenseitig überhaupt kritisieren oder verurteilen?

Erinnerst du dich an die vorherigen Kapitel? →Hey, du, der du sagst, stehle nicht, stiehlest du etwa? ← ~Du, der du sagst, begehe keinen Ehebruch, brichst du etwa die Ehe?←

Erkennst du Paulus Standpunkt? Alle Menschen haben dieselbe Ausgangslage. Es gelten für alle dieselben Wettbewerbsbedingungen. Jeder ist schuldig, jeder ist verurteilt, niemand hat das Recht, auf irgendjemand mit dem Finger zu zeigen. Und weil alle gesündigt haben, gibt es für alle ein und dieselbe Lösung. Und die hat nichts mit deiner Selbstdisziplin zu tun. Sie hat nichts mit deinen Begabungen und Fähigkeiten zu tun. Nein, es geht nicht um dich und das, was du tust.

Im Mittelpunkt steht die Leistung eines anderen. Sie wird dir angerechnet. Und, ganz wichtig: Sie ist für dich kostenlos. Sie ist ein Geschenk. Sie ist für alle da.

Wer wird dieses Geschenk annehmen? Das ist die Frage. Wer wird der »Guten Nachricht« vertrauen? Wer wird sie mit offenen Händen empfangen?

Dieses kraftvolle Evangelium sehen wir hier in Vers 24. Gottes Gerechtigkeit ist ein Geschenk der Gnade. Es ist möglich geworden durch die Erlösungstat, die Jesus am Kreuz vollbracht hat. Durch Jesus bin ich gerechtfertigt!

Manche Leute sagen, gerechtfertigt zu sein ist so viel, als ob ich nie eine Sünde begangen hätte. Gott behandelt uns so, als gäbe es keine Sünden in unserer himmlischen Personalakte. Das ist gut, aber das geht nicht weit genug. Das ist Vergebung. Jesus reinigt dich von deiner Schuld, das ist Vergebung.

Aber gerechtfertigt oder »Gottes Gerechtigkeit« zu sein bedeutet, dass deine Beziehung zu Gott jetzt auf einer anderen Ebene ist, als nur Vergebung erfahren zu haben.

---

7 Römer 3,23-24; Lutherbibel, 2017

Stell dir eine Skala vor. Sie umfasst – 10 bis + 10. Die 0 ist in der Mitte. »In Adam« warst du bei – 10. Und was bewirkt Vergebung? Sie reinigt dich von aller Ungerechtigkeit. Das bringt dich von – 10 auf 0. Jetzt bist du also bei Null, du wurdest von aller Ungerechtigkeit gereinigt, aber das macht dich nicht gerecht. Rechtfertigung ist mehr als die Vergebung der Sünden, mehr als das Auslöschen der Schuld. Vergebung und Reinigung bringen dich von -10 auf 0.

Rechtfertigung ist der Sprung von 0 bis zu + 10. Du könntest sogar sagen, dass Rechtfertigung die Skala sprengt. Du bist Gott gegenüber unbeschreiblich heilig, gerecht, tadellos. Du bist von Gott geboren, du bist sein Kind, dir wurde nicht nur vergeben, er hat dir nicht nur deine Schulden erlassen, er hat dafür gesorgt, dass du total vollkommen bist, dass du mit ihm völlig in Ordnung bist, für immer.

Das Gesetz verurteilt die Besten von uns, aber die Gnade rettet die Schlimmsten von uns.

Wir sind als Sklaven der Sünde geboren, aber durch Gottes Gnade sind wir frei geworden. Unsere Erlösung ist für alle Ewigkeit durch Jesus Blut abgesichert.

**25 Ihn hat Gott hingestellt als einen Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden<sup>8</sup>**

Jesus ist genau zum richtigen Zeitpunkt in der Geschichte der Menschheit auf dieser Erde aufgetaucht, um Gottes Versöhnungswerk auszuführen. Vor 2000 Jahren wurde er geboren, er lebte, er starb, er wurde begraben, er ist von den Toten auferstanden und er lebt heute. Er hat die Sünde der ganzen Welt auf sich geladen und sie mit seinem Tod sterben lassen. Jesus hat alle Sünde vernichtet. Er kam genau zur richtigen Zeit. Es war ein perfekter Plan.

Hat dich das Wort »Sühneort« aufmerken lassen? Was für ein eigenartiges Wort. Was bedeutet es überhaupt?

In allen Religionen haben sich Rituale herausgebildet, mit denen die jeweils verehrte Gottheit »besänftigt« werden soll. Damit wollen die Leute sicherstellen, dass sie in diesem Jahr eine gute Ernte einfahren können oder was auch immer. »Besänftigen« bedeutet »zufrieden stellen«.

Und Paulus sagt hier, dass Jesus das Opfer ist, das Gott völlig zufrieden gestellt hat.

Der »Sühneort« ist der Raum zwischen den Engeln auf dem Deckel der alttestamentlichen Bundeslade, dem Gnadenthron. Es ist der »Ort der sühnenden Gegenwart Gottes«<sup>9</sup>. Am jährlichen Versöhnungs- oder Sühnetag sprengte der Hohepriester das Blut eines Opfertieres vor und auf die Deckplatte zur Entsöhnung des Volkes.

Paulus, als solider Kenner des Alten Testaments, weist auf Jesus hin, den Gott vorgesehen hat, als »Ort der sühnenden Gegenwart Gottes« wirksam zu werden.

---

8 Römer 3,25; Elberfelder Bibel 2006

9 Coenen, L., Haacker, K., Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, R. Brockhaus Verlag, 1. Sonderauflage 2005; S. 1687

Wir reden viel darüber, wie wichtig Bekenntnisse sind. Bekennen im biblischen Sinn, heißt, jemandem – besonders auch Gott – zuzustimmen, bzw. das Gleiche zu sagen, bspw. wie Gott. Wenn Gott nun mit Jesus Opfer zufrieden ist, dann sollten wir es erst recht sein. Wenn Gott sagt, dass Jesus der »Sühneort« ist, an dem er zufrieden gestellt worden ist, an dem alle Sünden gesühnt wurden, für immer weggenommen, dann sollten wir Gott einfach zustimmen, dass unsere Sünde weg ist. Wirst du dasselbe sagen, was Gott über seinen Sohn sagt? Wirst du bekennen, dass Jesus genug ist.

Diese Frage stellt dir der Text. Du wirst gefragt, ob du mit dem Gott des Universums übereinstimmst. Er ist total zufrieden gestellt, denn deine Sünden sind verschwunden, es gibt keine Erinnerung mehr an sie, es sind keine Aufzeichnungen vorhanden. Deine Sünde ist so weit weg, wie der Osten vom Westen entfernt ist.

**1 ...Wohl dem, dessen Missetat vergeben, dessen Sünde getilgt ist.<sup>10</sup>**

Sie sind weg! Also wirst du zur Ruhe kommen? Wirst du Gott zustimmen? Du weißt, dass er Recht hat. Wenn du und der Gott des Universums unterschiedlicher Meinung sind, wer hat dann wohl recht? Gott hat jedes Mal Recht, und er hat Recht, was deine Vergebung und deine Versöhnung betrifft. Gib ihm Recht!

**26 Wenn er Nachsicht übte, geschah das im Hinblick auf das Sühneopfer Jesu. Durch dieses hat er jetzt, in unserer Zeit, seine Gerechtigkeit unter Beweis gestellt; er hat gezeigt, dass er gerecht ist, wenn er den für gerecht erklärt, der sein ganzes Vertrauen auf Jesus setzt.<sup>11</sup>**

Alles klar. Das ist also das Angebot, das auf dem Tisch liegt. Gott ist gerecht und Gott fordert Gerechtigkeit. Paulus sagt später:

**23 Der Lohn, den die Sünde auszahlt, ist der Tod. ...<sup>12</sup>**

Das ist ein geistiges Prinzip. Die Sünde bezahlt ihre Sklaven mit dem Tod. Nebenbei gesagt: Es ist die Sünde, die tötet – nicht Gott! Aber im zweiten Teil heißt es:

**23 ... aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.<sup>13</sup>**

Jesus ließ sich den Sklavenlohn der Sünde für jeden Menschen auszahlen. Kein Cent wurde zurückgehalten, kein Erdenbürger übersehen. Gottes Gerechtigkeit ist Genüge getan. Gott ist zufriedengestellt. Du bist frei!

Aber was ist los? Es scheint, als ob die Christen einfach im Gerichtsgebäude bleiben und fragen: „Ist es wirklich vorbei?“ Und dann, eine Woche später: „Bin ich rehabilitiert, kann ich gehen, muss ich noch abwarten, wird es ein Wiederaufnahme-

---

<sup>10</sup> Psalm 32,1; Zürcher Bibel, 2007

<sup>11</sup> Römer 3,26; Neue Genfer Übersetzung, 2011

<sup>12</sup> Römer 6,23; Hoffnung für alle, 2015

<sup>13</sup> Römer 6,23; Schlachter, 2000



*verfahren geben?“* Dann kommt der Ankläger vorbei und beginnt zu sticheln: *„Hast du in letzter Zeit mal auf deine Leistungsbilanz geachtet? Denkst du auch an all die bösen Taten, die dir so leicht von der Hand gingen?“* Und wir ziehen verängstigt den Kopf ein. Aber der Prozess ist zu Ende. Dein Fall ist abgeschlossen. Freispruch.

Gott ist gerecht und er ist der Rechtfertiger. Durch Jesus ist er vollkommen zufrieden gestellt. Gott hat sich mit dir versöhnt! Er hat dir seine makellose Gerechtigkeit geschenkt.

**27 Wo bleibt da noch das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein, durch das Gesetz des Glaubens.<sup>14</sup>**

Womit könntest du prahlen? Kann man sich für das, was Gott für einen getan hat, selbstgefällig auf die Schultern klopfen? Die Antwort ist selbstverständlich »nein«. Womit willst du angeben? Dass du glaubst? Willst du dich damit brüsten, dass du Gottes Werben nachgegeben hast?

Es gibt aber trotzdem Gründe, ein Loblied anzustimmen. Paulus teilt den Christen in Korinth mit:

**31 In der Schrift heißt es: »Wer stolz sein will, soll auf das stolz sein, was der Herr getan hat.«<sup>15</sup>**

Damit ist Angeberei und Eigenlob ausgeschlossen. Denn es geht nicht um menschliche Leistung und Anstrengung. Es geht nicht darum, wie sehr ich mich bemüht habe. Es geht nicht darum, die Erlösung durch eigenes Bestreben zu erlangen und aufrechtzuerhalten.

**8 Noch einmal: Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk.**

**9 Sie gründet sich nicht auf menschliche Leistungen, sodass niemand vor Gott mit irgendetwas großtun kann.<sup>16</sup>**

Alles was du tun kannst ist, dein Vertrauen auf Gott zu setzen, der dich unbeschreiblich liebt. Im Evangelium der Gnade geht es darum, sich auf jemanden zu verlassen, der größer ist als du.

Also der Einzige, dessen du dich am Ende rühmen kannst, ist Jesus.

Mit seinem Dienst der Versöhnung darfst du auch mächtig angeben.

---

14 Römer 3,27; Einheitsübersetzung, 2016

15 1. Korinther 1,31; Neues Leben. Die Bibel, 2017

16 Epheser 2,8-9; Neue Genfer Übersetzung, 2011